



---

## 17. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 1. Lesung: 2 Kön 4,42-44

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Über den Gottesmann Elischa werden im Ersten Testament eine Reihe von Wundertaten erzählt: Da wird das Öl einer Witwe nicht leer, da wird das einzige Kind einer Frau von den Toten erweckt, da wird eine ungenießbare Speise genießbar. In der heutigen Lesung reichen wenige Brote und ein paar Körner für hundert Menschen – und Gottes Kraft wird für alle spürbar.

#### *Kurzer Alternativtext*

Wenn im Neuen Testament über Jesus erzählt wird, dass er mit wenigen Broten und Fischen viele Menschen satt machte, dann stehen im Hintergrund Erzählungen wie der heutige Lesungstext: Der Gottesmann Elischa hat nur wenige Brote und ein paar Körner zur Verfügung – und viele Menschen sind hungrig. Und siehe da – es bleibt übrig in Fülle.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textumfang*

Der Lesungstext ist eine kurze, in sich abgeschlossene Wundererzählung über den Gottesmann Elischa.

#### *b. Betonen*

Lesung  
aus dem zweiten Buch der Könige

- 42 Einmal kam ein Mann von Baal-Schalíscha  
und brachte dem Gottesmann **Brot** von den **Erstlingsfrüchten**,  
zwanzig **Gerstenbrote**,  
und frische **Körner** in einem Beutel.

Elischa befahl seinem **Diener**:

Gib den Leuten zu **essen!**

- 43 Doch dieser **sagte**:  
Wie soll ich **das** hundert Männern vorsetzen?

**Elischa** aber sagte: Gib es den Leuten zu **essen!**

Denn **so** spricht der EWIGE:

Man wird **essen** und noch **übrig**lassen.

- 44 Nun setzte er ihnen **vor**;  
und sie **aßen** und ließen noch **übrig**,  
wie der **EWIGE** gesagt hatte.



### **c. Stimmung, Modulation**

Der Lesungstext ist eine einfache Erzählung, die lebendig vorgelesen werden sollte, damit die Szenerie den Zuhörerinnen und Zuhörern plastisch vor Augen gestellt wird. Der Spannungsbogen muss bis zum Satzschluss durchgehalten werden. Denn hier ist der Höhepunkt: Das Wort Gottes erfüllt sich, so wie es Elischa gesagt hatte – das Brot reicht für alle.

### **d. Besondere Vorleseform**

Die kleine Erzählung eignet sich zum Lesen mit verteilten Rollen (Erzähler/in, Elischa, Diener), oder aber, wenn der Chorraum von überall in der Kirche gut einsehbar ist, zum szenischen Lesen: eine Lektorin liest den Text, während weitere Personen szenisch darstellen, was gelesen wird. Schön wäre es, wenn richtiges Brot und Körner mitgebracht werden. Vielleicht können sogar die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher als diejenigen einbezogen werden, die das Brot erhalten, und es kann Brot an alle verteilt werden. Zumindest für einen Familiengottesdienst könnte dies eine lebendige Form sein, die Erzählung nahe zu bringen.

## **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Der Prophet Elija und sein Schüler und Nachfolger Elischa erscheinen im Alten Testament als die Wundertäter. Wahrscheinlich existierte schon eine Sammlung mit den Wundertaten Elischas, die der Deuteronomist, die Theologenschule, die uns die Geschichte Israels überliefert hat, in die Elischageschichte einfügte. So finden wir in der Nachbarschaft unserer Geschichte folgende Taten Elischas: Öl der Witwe (2 Kön -4,1-7); Totenerweckung (4,8-37), ungenießbare Speise (4,38-41); Heilung des Aramäers (Syrers) Naaman (5,1-27); verlorenes Beil (6,1-7); Hilfe für den König von Israel und Rettung der Gefangenen (6,8-23); Rettung aus Hungersnot (6,24-7,20).

Dabei geht es bei den Wundertaten Elischas nicht um spektakuläre Sensationen, sondern um den Erweis, dass Jahwe, der Gott Israels, mit seinem Propheten Elischa ist und dessen Wort beglaubigt. Die Taten des Propheten sollen also die Verkündigung Elischas anschaulich machen und mit göttlicher Autorität ausstatten. (In dieser Hinsicht ergibt sich eine Parallele zwischen Elija und Elischa auf der einen und Jesus von Nazaret auf der anderen Seite). - Die Brotvermehrung durch Elischa - unser Lesungstext - schaut zurück auf das Mannawunder, die Brotpende für das Volk Israel in der Wüste; die 20 Gerstenbrote stellen sozusagen das neue Manna dar.

Die Gerstenbrotpende blickt aber auch voraus auf die messianische Zeit; in ihr ist den Menschen Überfluss zugesagt. So ist die Brotvermehrung des Elischa zugleich auch ein Vorbote der messianischen Heilszeit.

Wenn die Erste Lesung einer Homilie zugrunde gelegt werden soll, dann bietet sich eine Bezugnahme zum Evangelium des Sonntages geradezu an. In beiden Brotvermehrungsgeschichten handelt es sich um Gerstenbrote, bei Elischa sind es 20, bei Jesus nur 5 (dabei „serviert“ Jesus noch eine nahrhafte Zutat - Fische); in der ersten Geschichte sind die Empfänger der Brotpende die Jünger des Elischa, einfach die Leute um ihn, bei Jesus sind es gar 5000 Männer; bei Elischa bleibt einfach Brot übrig, bei Jesus sind es 12 Körbe voll. - D. h. die Jesusgeschichte: ist der Elischaerzählung nachgestaltet im Sinne einer Überbietungschristologie. Jesus überbietet Elischa. Die Aussage ist dann klar: Hier ist mehr als Elischa! Hier redet und handelt der Messias (vgl. Joh 6,14). Die Überfülle zeigt den Beginn der messianischen Heilszeit an.

*(Bernhard Krautter, Gottes Volk 6/2000, 51.)*

*Dr. Sabine Bieberstein*